



Der Begriff der Natur und seine Entwicklung

Platon
Aristoteles
Goethe
Steiner

Seminar mit Joachim Daniel

Oslo, 7. und 8. März 2008

Die neuzeitlichen Wissenschaften entstanden durch die Umbildung des mittelalterlichen Gottesbegriffes in das autonome Subjekt der sogenannten objektiven Erkenntnis. Seitdem erlebt der Mensch sein Denken als ausserhalb der Natur, die seit Descartes zum bloss ausgedehnten Rauminhalt wurde. Die Zeitlosigkeit mathematisch-logischer Strukturen wurde zu Mass und Meister von Erkenntnis überhaupt. Durch generationenlange Gewöhnung unterliegen wir dem Glauben, in so erkannten Strukturen die Wirklichkeit erfassen zu können. Dieses Denken kann, weil es selbst ausserhalb der Natur erlebt wird, ebendiese zerstören. Diese wissenschaftliche Denkart durchzieht heute jedes Bewusstsein, ganz gleich welchen Grad von Wissen der Einzelne davon hat und wie gross seine persönliche Intelligenz ist. Kunst, Kultur, Werte und Normen der Gegenwart sind vielfach ungewusste Projektionen dieses Denkens, bis zu Zivilisation und Gesellschaft überhaupt.

Demgegenüber verweisen die Worte „Kunst“, „Mythos“ und „Gott“ den Menschen in einen für sein Bewusstsein verdunkeltes Reich. Wir wissen nicht wirklich, was damit eigentlich gemeint ist. Umso

herausfordernder ist daher heute die Forderung Goethes, Wissenschaft wie Kunst zu betreiben.

Hier nun erhebt sich die ganze weitreichende Bedeutung des Denkens von Platon und Aristoteles. Wissenschaft war bei ihnen in einer Form entwickelt, die die Dimension menschlichen Handelns, die wir heute Kunst nennen, umfasste. Dass die aristotelische Wissenschaftslehre gerade dieser Dimension entkleidet worden ist, gehört zu den Tragödien der europäischen Bewusstseinsgeschichte. Der wahre Aristotelismus, aus der Schule Platons hervorgegangen, kann so als die erste Form des "Goetheanismus" in Europa erscheinen.

Keine Philosophie der Vergangenheit ist heute aktueller als die Platons. Nicht erst die Erkenntnisse der modernen Physik, deren Bedeutung sich erst durch ihre philosophische Bedeutung erhellt, verweist auf Einsichten die er bereits gewonnen hatte. Auch das Selbstverständnis des modernen Menschen beruht auf seinem Denken. Aber es ist vergessen worden, wovon bei Platon eigentlich die Rede war. Was bedeutet „Seele“, „Geist“, „Erkenntnis“? Dass die „Innenwelt“ der Seele von Platon als der Gehalt des ganzen Kosmos gedacht wurde, dass unsere Triebe, Begierden und Leidenschaften nichts weniger als unser Eigenes, dass sie vielmehr die in uns hinein projizierte Umwelt unserer Zeit sind, ja, dass „zu sich kommen“ bei ihm hieß „über sich hinaus gehen“, sind Einsichten, die sowohl befremdlich wie inspirierend sind.

In Vortrag und Seminar soll die Geschichte und Herkunft des modernen Bewusstseins, das sich in der „Natur“ findet, im Mittelpunkt stehen. Denn sich den unbewussten Prägungen uralter und mächtiger Gedanken gegenüberstellen zu können, gehört heute zu den Voraussetzungen einer neuen Kultur.

Joachim Daniel

Programm

Freitag, 7.3.08

19.00 1.Vortrag

Vom „Kleid der Götter“ zum „Wesen der Welt“ - Die Verwandlung des Weltbildes in der Antike

Samstag, 8.3.07

09.30-11.00 Aufarbeitung des 1. Vortrages

11.30-13.00 2. Vortrag

Wahrheit und Bewegung - Platon und Aristoteles

15.00-17.00 Aufarbeitung des 2. Vortrages

19.00 3. Vortrag

Goethe und die Quantenphysik - Zum Weltbild der modernen Naturwissenschaft

Joachim Daniel studierte klassische Altertumswissenschaft, Sprachwissenschaft, Philosophie und Eurythmie. Freischaffender Kulturwissenschaftler und Dozent an Kunstakademien und Lehrerausbildungen, freier Mitarbeiter am Goetheanum und Gründer des Kulturinstitutes „Zeit für Kultur“. Lebt und arbeitet in Dornach.

Tagungsort: Vidargruppen, Oscarsgate 10, 0352 Oslo, Norwegen

Preis: NOK 500

Anmeldung und Information:

Antroposofisk Selskap i Norge

Oscarsgate 10

NO-0352 Oslo

tel. 0047-22 60 00 67

Email: asn@antroposofi.no

oder: Hannes Weigert

tel.0047-33 44 41 19

Email: hannesw@frisurf.no

**Antroposofisk Selskap
i Norge**

The School of Nature